

## **Parallelveranstaltungen Jahrestagung der DGPT 2021**

### **Zeitabhängige Diagnosen: Was bringt die ICD 11 für uns?**

Dr. med. Wolfgang Krieger

Die Internationale Klassifikation der Erkrankungen (ICD) befindet sich in einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung, ist so immer auch zeitabhängig. Die ICD 9 wurde ab 1986 verpflichtend in den Krankenhäusern angewendet, seit 1996 ist die ICD 10 in einer deutschen Modifikation eingeführt, zuerst auf freiwilliger Basis. Im Praxisalltag sind wir seit 2000 auch im ambulanten Bereich gezwungen, damit zu arbeiten und ICD 10-Diagnosen über unsere Patienten nicht nur in den Abrechnungsunterlagen zu machen. Die Ätiologie der Krankheitszustände ist in der ICD selten das Zuordnungskriterium, meistens wird nach Definierbarkeit, Phänomenologie und Zeitkriterien entschieden. Die auf Klassifikationen beruhenden Leitlinien zur Behandlung psychischer Erkrankungen werden in einem nicht unproblematischen berufspolitischen Kontext entworfen.

Nach vielen Jahren internationaler Entwicklungsarbeit wurde im Mai 2019 auf der 72. Weltgesundheitsversammlung (World Health Assembly, WHA72) die ICD 11 verabschiedet. Sie soll am 1. Januar 2022 in Kraft treten. Das Datum der Einführung in Deutschland ist noch unklar.

Was ändert sich im psychotherapeutischen Bereich durch diese Revision der Diagnosen? Was ist neu, was wird aufgegeben, was wird präzisiert?

Nach Darstellung der wesentlichen Änderungen in unserem Fachgebiet sollen in der Arbeitsgruppe Probleme beim Umgang mit Diagnosen in der psychotherapeutischen Tätigkeit diskutiert werden. Der Workshop soll dazu dienen, eigene Erfahrungen und Konzepte zu reflektieren und mit denen anderer abzugleichen.